Indiana Tribüne.

Jahrgang 11. | Office: No. 140 Ost Maryland Straße. | Nummer 276.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 22. Juni 1888.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Reinliches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kein Waschen. Bei einer Wäscherin. Nachzufragen bei Hugo Wuelfing, 27 West Washington Straße. 23ju

Verlangt ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen No. 171 Nord Pine Straße. 23ju

Stellegesuche.

Gesucht wird Stelle von einem 17 Jahre alten Knaben. Ist Willens irgend welche Arbeit zu verrichten. Könnte in einer Office sich nützlich machen. 15 Nord New Jersey Straße. 23ju

Zu leihen gesucht.

Zu leihen gesucht werden etwa 300 oder 500 Dollars gegen Sicherheit und hohe Interessen. Näheres in der Office ds. Blattes. 219 6m

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: 1 möblirtes Zimmer. No. 57 Downey Straße. 24ju

Zu vermiethen: Ein Haus, welches für eine Bäckerei eingerichtet ist und einen guten Backofen hat, nebst Wohnung. Die Gegend bietet eine vortreffliche Kundschaft. Nachzufragen No. 198 West Washington Straße. 25ju

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Etliche fast ganz neue Haushaltungsgegenstände billig zu verkaufen. No. 632 Home Avenue. 24ju

Zu verkaufen: 27 Loten in Weghorst's Addition an Süd Ost Straße, billig und auf lange Zahlung.
16 Loten östlich von Shelby Straße, an Naomistr., sehr billig.
2 Loten 4 Squares südlich von Pan Handle Shops, nur $225 für beide.
165, 167 Olive Straße, je $1250.
183 Madison Avenue, je $1500.
343 Coburn Straße, $1900.
Acker Lots nahe Malleable Works in Haughville, Rabatt für baar.
G. A. Würgler,
No. 83½ Ost Washington Str., Zimmer No. 1.

Verschiedenes.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Hausiren. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressirt:
John House & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

Zu verkaufen.

3 Baustätten an Park Avenue, 40 bei 135 Fuß. Preis $850.

3 Baustätten an Ost Ohio Straße, dem No. 14 Schulhaus gegenüber, und 4 Baustätten hinter obigem gelegen, auf Miami Straße frontend.

Hermann Siebold,
Office: No. 113½ Ost Washington Str.

Große Excursion!
— und —
Pic-Nic!
— nach —
Columbus, Ind.
— gegeben vom —
Concordia Verein,
— am —
Sonntag, den 24. Juni 1888.

Preis für die Rundfahrt $1.00.
Abgang des Zuges 8 Uhr Morgens. Rückfahrt von Columbus 7:30 Abends.
Tickets sind zu haben im Union Depot und bei den Mitgliedern.

Concert!
— im —
Central Garten
— am —
Samstag, 23 Juni '88

Musik von Reinh. Miller's City Band Orchester.

George Herrmann,

Leichen-Bestatter,
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Ställe. 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Favorite Oefen — und — Ranges.
New Lyman Gasoline Oefen.
Refrigerators, (Eisbehälter,) Slate Mantles 2c.

Purcell und Medsker,
No. 84 Ost Washington Straße.

Editorielles.

— Ueber die Temperenzfrage schweigt die republikanische Platform.

— Ueber die Temperenzfrage schweigt die demokratische Platform.

— Die republikanische Platform ist nicht minder phrasenhaft wie die demokratische. Der Geist der Zeit ist aus keiner zu erkennen. Mit der großen sozialen Frage treiben die alten Parteien noch immer Versteckespiel.

— Dem Schwindelpaare, das unter dem Namen Diß-Debar in New York auftrat, elende Kleckserein für von Geisterhänden gemalte Bilder ausgab und u. A. den reichen Advokaten Marsh um ein Haus betrog, ist nach langem Prozesse eine überaus leichte Strafe zuerkannt worden. Die Verhandlungen hatten ergeben, daß der „General" Diß-Debar ein ganz gemeiner Abenteurer und Halunke ist, der die „Geisterbilder" selbst malte. Das Frauenzimmer, das sich als seine Frau ausgab, und das den Verkehr mit den Geistern vermittelte, ist gar nicht mit ihm verheirathet. Ihre Behauptung, daß sie eine Tochter der Lola Montez und des Königs Ludwig I. von Baiern sei, war längst als Lüge festgenagelt worden. Thatsächlich ist das Frauenzimmer von irischen Eltern in Kentucky geboren und seit seinen Mädchenjahren als Schwindlerin in der Welt herumgereist. Trotz aller dieser Thatsachen empfahl die Jury das edle Paar der Milde des Richters, und dieser verurtheilte die Gauner nur zu einer Haftstrafe von sechs Monaten.

Leute vom Schlage Diß Debars sollten aber entschieden viel härter bestraft werden, als die Bauernfänger, Kümmelblättchen-Männer und Sägemehl-Schwindler. Denn Letztere machen sich nur die Gewinnsucht und das Streben nach mühelosem Gelderwerb zu Nutze. Wer sich zum falschen Hazardspiele oder zum Ankaufe von „nachgemachten Greenbacks" verleiten läßt, die sich hinterher als Sägemehl entpuppen, mit dem kann Niemand Mitleid empfinden. Er wollte wissentlich ein Unrecht begehen und fiel dabei in eine Grube. Die Leute hingegen, die sich an „spiritistische Medien" wenden, haben gewöhnlich soeben erst ein theures Familienmitglied verloren und hören begierig auf die tröstliche Versicherung, daß es möglich sei, mit dem Verstorbenen über das Grab hinaus zu verkehren. Ihr Seelenschmerz macht sie leichtgläubig. Mit ihren Gefühlen Hohn zu treiben, ist die raffinirteste Grausamkeit, die sich denken läßt. Das aber thun die „Medien", und aus diesem Grunde sollten dieselben nicht milder, sondern schwerer bestraft werden, als die gewöhnlichen Bauernfänger.

Man wird vielleicht einwenden, daß gegen den Aberglauben, den sich die spiritistischen Medien, die Glaubensheiler, die Seher und die Verkündiger der „christlichen Wissenschaft" zu Nutze machen, nicht das Strafgesetz, sondern nur die Aufklärung schützt. Indessen ist das nachweislich nicht der Fall. Wie der Advokat Marsh, der als einer der tüchtigsten und scharfsinnigsten Juristen des Landes gilt, so fallen fast immer gerade sehr gebildete und aufgeklärte Leute dem erwähnten Schwindel zum Opfer. Es ist das, wie gesagt, nur damit zu erklären, daß das Nervensystem oder das Gemüth der Betreffenden sich in krankhaftem Zustande befindet.

Der Spiritismus ist unstreitig eine Art Wahnsinn. Der Glaube daran beruht auf Sinnestäuschungen, wie jeder andere Wahn. Man glaubt zu hören und zu sehen, was man in Wirklichkeit weder sieht noch hört. Je gebildeter Jemand ist, je feiner sein Gemüth, je zarter sein Nervensystem, desto leichter verfällt er dem Irrsinn. Je feiner eine Maschinerie ist, desto leichter geräth sie in Unordnung. Eine Taschenuhr geräth leichter außer Ordnung, wie eine Kaffeemühle.

Nur in einer Beziehung finden die Schwindler unter den Ungebildeten ihre meisten Opfer.

Wir meinen das Wahrsagen. Das Wahrsagen ist aber nach dem Strafgesetze ein Erlangen von Werthsachen unter falschen Vorspiegelungen. Alle Wahrsagerei ist Betrug, ohne Ausnahme, und lediglich eine Spekulation auf die Dummheit der Menschen.

Wenn es die Aufgabe des Gesetzes ist, den Schwachen vor dem Starken zu schützen, so sollte das Gesetz hier einschreiten. Denn das Gesetz soll nicht bloß den körperlich Schwachen, sondern auch den geistig Schwachen schützen.

Die Wahrsagerei sollte als ein Gewerbe verboten werden. Wenn das Wahrsagen nicht als Geschäft betrieben werden darf, hört es von selbst auf. In gleicher Weise sind wir überzeugt, daß wenn für Geistererscheinungen kein Eintrittsgeld mehr genommen werden darf, auch keine Geister mehr erscheinen werden. Die Geister sind nämlich alle so merkwürdig klug, daß sie ohne Bezahlung nicht kommen.

Der Spiritismus hat die Prätension, eine Wissenschaft, eine Philosophie, oder eine Religion sein zu wollen. Er ist aber nichts dergleichen. Er ist ein Humbug. Bei den Unehrlichen ist er eine Spitzbüberei, bei den Ehrlichen eine Verrücktheit, und wenn die Dinge so fort gehen in Amerika, wie in den letzten Jahren, so wird der Spiritualismus hierzulande noch zu einer nationalen Krankheit.

Drahtnachrichten.

Wetter-Aussichten.

Washington, 22. Juni. Kühler, Westwind, stellenweise Regen, hierauf hübsches Wetter.

Die republikanische Nationalconvention.

Heute Morgen begann man mit den Abstimmungen.

1. Abstimmung.

Sherman 229, Gresham 114, Harrison 79, Depew 99, Phelps 24, Alger 84 Blaine 33, Allison 72, Hawley 13, Lincoln 3, Fitler 24, Rusk 25, Ingalls 28.

Fitler's Name wurde zurückgezogen.

2. Abstimmung.

Sherman 249, Gresham 108, Depew 99, Harrison 95, Alger 116, Allison 75, Ingalls 16, Lincoln 3, Phelps 18, McKinley 3, Rusk 20, Blaine 32.

3. Abstimmung.

Sherman 244, Alger 122, Gresham 123, Harrison 94, Depew 90, Allison 88, Blaine 35, Rusk 16, McKinley 8, Phelps 5, Lincoln 2, Miller 2.

Die Convention vertagte sich bis 7 Uhr Abends.

Chicago, 21. Juni. Heute Morgen wurde die Convention prompt um 10 Uhr wieder eröffnet. Der Nationalausschuß wurde zusammengesetzt. Als Mitglied desselben für Indiana wurde John C. New ernannt. Sodann berichtete das Platform-Comite. Wie gewöhnlich wurde die Platform einstimmig angenommen.

In der Einleitung wird den zu ihren Vätern versammelten Größen der Partei ein beredter Tribut gezollt: Lincoln, dem „unsterblichen Vorkämpfer der Freiheit und Volksrechte", Grant, Garfield, Arthur, Logan und Conkling. Weiter wird des kranken Philip H. Sheridan gedacht, dessen Wiedergenesung aufrichtig erhofft wird. „Im Geiste dieser großen Führer" heißt es, „und unserer eigenen Hingebung an die menschliche Freiheit und aus politischer Feindschaft gegen alle Formen des Despotismus, entsenden wir den Mitamerikanern von Brasilien anläßlich der Abschaffung der Sklaverei auf beiden amerikanischen Continenten unseren brüderlichen Gruß". Den Schluß dieses Satzes bildet der Wunsch, daß Irland seine „Home Rule" friedlich erlangen möge.

Weiter heißt es, die Partei stehe ein für eine unlösbare Union, für eine verfassungsgemäße Staatsautonomie, für die persönlichen Rechte und Freiheiten der Bürger und besonders für eine freie, ungehinderte Ausübung des Stimmrechts seitens der Bürger, reicher und armer, eingeborener und eingewanderter, schwarzer und weißer. Daran ist die Anklage gegen die jetzige Administration und die Demokratie geknüpft, daß sie ihre Existenz der Unterdrückung des freien Wahlrechts und verbrecherischen Verfassungsverletzungen verdanken.

Die Tarifplanke lautet, wie folgt: „Wir sind unentwegt für das amerikanische System des Schutzes; wir protestiren gegen seine Vernichtung, wie sie der Präsident und seine Partei vorschlägt. Letztere dienen den Interessen Europa's; wir treten für die Interessen Amerika's ein. Wir nehmen die "issue" an und appelliren vertrauensvoll an das Urtheil des amerikanischen Volkes. Das Schutzzoll-System muß aufrecht erhalten werden." Dann wird die Mill's-Bill und der Vorschlag, Wolle auf die Freiliste zu setzen, in kräftigen Sätzen verurtheilt. Die republikanische Partei heißt es weiter, wird die nothwendige Reduction durch Abschaffung der Steuern auf Tabak und auf Alkohol (für Kunst- und industrielle Zwecke) herbeiführen und durch eine Tarifrevision, welche die Einfuhr hier fabrizirter Waaren — deren Fabrikation uns Beschäftigung giebt — hindert, und ferner durch Abschaffung der Zölle auf solchen Artikeln, welche hierzulande nicht hergestellt werden können. Falls dann noch immer zu viel Geld einkommt, verlangen wir den Widerruf aller Binnensteuergesetze.

Nun folgen Erklärungen gegen die Einschleppung von Contraktarbeitern und Chinesen und für neue Gesetze zu ihrer Verhütung; gegen die Combinationen des Capitals zur Bedrückung des Volkes; gegen Trusts und Monopole, zu deren Bekämpfung der Erlaß von Gesetzen empfohlen wird; gegen die Verschleuderung der öffentlichen Ländereien und gegen ihre Inbesitznahme durch Fremde. Dem Präsidenten wird der Vorwurf gemacht, daß er die Gesetze zum Schutz der Ansiedler nicht durchführte und letztere Scherereien und dem Unglück aussetzte. Weiter folgt die Empfehlung, daß alle Territorien als Staaten zugelassen werden sollten, Süd-Dakota sogleich, und ein energischer Satz gegen den Mormonismus und die Vielweiberei. Die Doppelwährung soll aufrecht erhalten, das Briefporto auf 1 Cent herabgesetzt, das Freischulwesen verbessert und ausgedehnt werden.

Endlich werden verlangt: der Ausbau der Kauffahrtei-Schifffahrt und der Marine, Küstenvertheidigung, gerechte Pensionen und Abtragung der öffentlichen Schuld, was besser sei, als die demokratische Mode, der zinsfreien Verleihung von Geldern an die Banken.

Sodann spricht die Platform einen Tadel gegen den Präsidenten aus, bezeichnet die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten als eine jämmerliche, und spricht sich mißbilligend über den Fischereivertrag und die Zurückziehung der von Arthur angebahnten Handelsverträge aus.

Den Schluß der Platform bildet eine Erklärung zu Gunsten der Civildienstreform.

Nach Annahme der Platform ging man an das Vorschlagen von Kandidaten. Es ist ein alter Brauch, daß dabei lange Lobreden über die Kandidaten gehalten werden, weshalb diese Prozedur auch sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Blaine ist bis jetzt nicht vorgeschlagen. Man erwartet, daß er von Californien in Vorschlag gebracht würde, aber als dasselbe aufgerufen wurde, ersuchte es darum, vorläufig umgangen zu werden.

Nachdem die Kandidaten in Vorschlag gebracht waren, vertagte sich die Konvention, um morgen Vormittag mit der Abstimmung zu beginnen.

Der Skat Congreß

Milwaukee, 21. Juni. Gestern begann hier in der Westseite Turnhalle der Skat-Congreß. Während des Tags fand ein Preis Turnier statt. An 31 Tischen wurde gespielt.

Die Abrechnung für die Preise wird erst morgen erfolgen, doch hat sich gestern Abend Herr Fr. Ludwig, so weit sich ersehen ließ, den ersten Preis für den höchsten Durchschnitt erworben. Er hat 667 Points und hatte 21 Spiele gespielt, was einen Durchschnitt von ungefähr 32 ergiebt. Das höchste Spiel war 112

Der Kabel.

Der neue Kaiser.

Berlin, 21. Juni. Der junge Kaiser zeigt einen energischen Charakter; er versetzt die Hofzirkel in Angst u. Schrecken. Die Presse, gewarnt durch die Ausweisung zweier französischer Journalisten, befleißigt sich in ihren Aeußerungen größerer Vorsicht.

Mackenzie hat Berlin verlassen.

Berlin, 21. Juni. Dr. Mackenzie hat plötzlich Berlin verlassen. Es heißt, daß er beim Kaiser eine Audienz zu erlangen versuchte und dieser sich weigerte, ihn zu empfangen.

Die ausgewiesenen französischen Journalisten.

Berlin, 21. Juni. Die beiden französischen Journalisten, George De Bonnefon de Puyverdier, Correspondent des „Gaulois", und Jules Ranson, Correspondent des „Le Matin", kamen nach hier, um den Leichenfeierlichkeiten in Potsdam beizuwohnen. Die Polizei wies sie auf höhere Anordnung von hier aus. Herr Puyverdier war in Remo zur Zeit, als Kaiser Friedrich III. dort verweilte. Er veröffentlichte von dort Artikel im „Gaulois" und der „London World". Jules Ranson soll ebenfalls in früheren Correspondenzen sich Mißfallen in höheren Kreisen zugezogen haben.

Amnestie.

Berlin, 21. Juni. Die „Vossische Zeitung" bringt die Meldung, daß Kaiser Wilhelm eine Amnestie erlassen und sich dabei an die Bestimmungen in seines Vaters Amnestie-Erlaß halten werde. Der Erlaß soll sich auf Strafurtheile erstrecken, die zur Zeit der Thronbesteigung in Kraft waren.

Ein Dankschreiben.

Berlin, 21. Juni. Kaiser Wilhelm hat dem französischen Präsidenten Carnot auf telegraphischem Wege für die Beileidsbezeugung anläßlich des Todes Friedrichs gedankt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß die gegenwärtig zwischen Frankreich und Deutschland herrschenden guten Beziehungen von Dauer sein mögen.

Stanley.

London, 21. Juni. Depeschen von St. Paul melden, daß mehrere Begleiter Stanleys, welche ihn verlassen hatten, im Lager von Yumbunga eingetroffen seien. Dieselben berichten, daß Stanley, nachdem er das Gebiet des oberen Aruwini durchzogen hatte, eine gebirgige rauhe Gegend erreichte, wo er vielfache und heftige Angriffe der Eingeborenen abzuwehren hatte. Viele seiner Leute seien krank, er selbst sei durch einen Pfeilschuß verwundet und seine Lage sei eine gefährliche. Major Bartolet beabsichtigt, ihm mit einer mächtigen Expedition zu Hilfe zu eilen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in:
New York: „Rhynland" von Antwerpen; „Italy" von Liverpool.

Vom Auslande.

— Ein sehr interessanter und in seiner Art einziger Krankheitsfall kam jüngst auf der Irrenabtheilung der königlichen Charité in Berlin zur Beobachtung. Ein 40jähriger Mann, welchem im deutsch-französischen Kriege der rechte Oberarm durchschossen worden war, litt seit drei Jahren an periodischen Schmerzanfällen in dem geheilten Glied. Hierzu gesellten sich alsbald Zeichen von Geistesstörung, indem der Kranke von allerlei wilden mißgestalteten Thieren phantasirte, die ihn verfolgten, und sich mit Indianern und abgehäuteten Menschen im Geiste herumschlug. Dazu kam ein auffälliger Wechsel der Stimmung, da der Patient von der ausgelassensten Freude unvermittelt zur dumpfen Melancholie und von dieser wiederum zu selbstbewußtem, prahlsüchtigem Wesen überging. Diese Symptome der Geisteskrankheit standen nun in einem auffälligen Zusammenhang mit der alten schmerzhaften Wundnarbe des Patienten, indem ein Auftreten der Schmerzanfälle im Arme auch sofort die Wahnsinnserscheinungen hervorrief, während der Patient sich in der schmerzfreien Zeit ganz vernünftig geberdete. Um beide krankhaften Zustände zur Heilung zu bringen, entschloß sich Geheimrath Bardeleben, die Narbe im rechten Oberarm vollständig auszuschneiden. Nachdem vor einem halben Jahr, unmittelbar nach der Operation noch einmal ein leichter Anfall von Geistesgestörtheit aufgetreten war, ist der Kranke völlig gesund geblieben, zeigt keinerlei Störungen und eine durchaus normale Geistesthätigkeit. — Der Fall ist ein neuer Beweis dafür, daß die psychischen Funktionen, deren Sitz bekanntlich die Gehirnrinde ist, in einem gewissen, bisher noch unbekannten Verhältniß zu den leitenden Körpernerven stehen, und daß den krankhaften Zuständen auf dem Wege des Reflexes Schädigungen der letzteren die ersteren in Mitleidenschaft ziehen können.

— In Baiern herrschen gemüthliche Eisenbahnverhältnisse. Aus Wunsiedel wird erst jetzt ein hübsches Pfingstvorkommniß durch ein münchener Blatt bekannt. Am zweiten Pfingstfeiertage konnte der wunsiedeler 6 Uhr-Zug nicht abgelassen werden, weil keine Beamten am Bahnhofe anwesend waren. Der Oberexpeditor und der Adjunkt hatten es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Ein wunsiedeler Doktor ließ sich endlich vom Portier das Bureau öffnen, gab die Billets aus und nahm das Geld in Empfang, so daß die massenhaften Pfingstgäste, wenn auch mit erheblicher Verspätung, so doch überhaupt nach Holenbrunn befördert werden konnten, woselbst der Doktor dann die Kasse ablieferte.

John Q. Adams & Co.,
Häuser-Transporteur!
(House-mover)
— für —
Backstein- u. Frame-Gebäude
Transportation von Kassa-Schränken
eine Spezialität.
Office:
Mississippi und Georgia Straße.
Telephon 986.

25c. **Großes Conzert.** 25c.

Tomlinson Halle

Montag, den 25. Juni, 8 Uhr Abends,
— unter den Auspicien der —
Musik-Lehrer-Convention!

Frau Fannie Bloomfield,
aus Chicago — Pianistin, unter Mitwirkung von
Herrn Armin Necker, Violincellist
— und —
Damenchor und Orchester der Lyra.
Dirigent - - - Herr Alex. Ernestinoff.

25c. Tickets jetzt zum Verkaufe in Rich & McBey's, Pearson's Wulschner's und D. H. Baldwin & Co.'s Musik-Läden. 25c.

Möbel — für — Schlafzimmer, Parlor und Eßzimmer.

Teppiche — gegen — Baar- oder Abschlagszahlung im neuen Store von
CHAS. WILLIG,
No. 468 Virginia Avenue.

Bilder. Kinderwagen, Schränke, Spiegel, Matratzen aller Art, Lounges und Schaukelstühle

Kinder-Wagen! Hänge-Lampen!
Wollene- und „Rag"-Teppiche!
Alle Sorten Möbel! Schlafzimmer- u. Parlormöbel.
Billig gegen Ratenzahlung oder Baar.
FRANK KŒSTERS,
Ecke New York und Delaware Straße.

Sommerschule. Niedrige Raten. Tretet jetzt ein.
ESTABLISHED 1850. INCORPORATED 1886.
Indianapolis Business University
WHEN BLOCK, OPPOSITE POST OFFICE.
(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)
Morgenklassen für Schreibunterricht. E. J. Heeb, Lehrer.
Der beste Platz, sich eine gründliche, praktische Geschäftsausbildung anzueignen, sowie die Stenographie und das Schönschreiben zu erlernen und sich im Englischen auszubilden. Große, bequeme Zimmer, aufmerksame und höfliche Lehrer, spezielle Instruktionen, die beste Klasse von Schülern. Sprechl in der Office der Universität, No. 31, im When Block, vor. Kataloge frei. Redman, Heeb & Osborn, Eigenthümer.

Roos Brothers Fleisch-Märkte!
No. 104 Süd Illinois Straße, und
No. 387 Süd Delaware Straße,
sind täglich geöffnet.
Das beste frische und gepökelte Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten stets frisch.

LOUIS VOLLRATH'S
Fleisch-Markt!
Stets das beste Fleisch. Täglich frische Würste. Gesalzenes und geräuchertes Fleisch. Feine Mettwurst. Alle Sorten Schinken 2c.
Vergesset den Platz nicht,
No. 467 Süd Meridian Straße. No. 467.

Central Fleisch-Markt!
— Hauptquartier für —
Das beste Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten täglich frisch.
AUGUST RAHKE,
Telephon 568. No. 187 Ost Washington Straße.

Telephon 641.
Immer voran.
Leichen-Bestatter.
No. 72 Nord Illinoisstr.
Ambulanz.
Flanner — und — Buchanan.

Old Six Points Saloon
No. 207 Virginia Avenue.
Frisches Bier und Wein!
Die besten Liquore und Cigarren stets an Hand. Zuvorkommende Bedienung.
WM. A. SCHOPPE, Eigenth.

Mozart-Halle!
Jacob Bos, Eigenthümer.
Das größte, schönste und älteste derartig Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingen zur Verfügung.